

Demografischer Wandel und die Auswirkungen auf den Bankensektor

Prof. Dr. Johann Walter

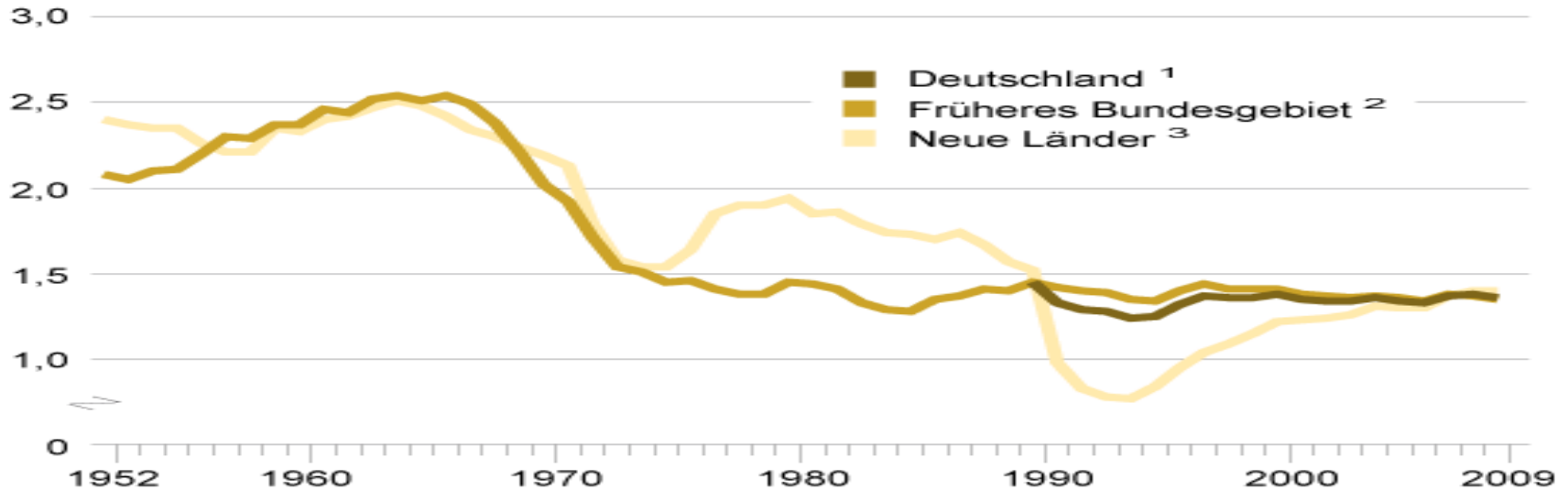


1. Zur demografischen Entwicklung in Deutschland
2. Demografiebedingte Entwicklungen und Struktureffekte im Kredit- und Einlagengeschäft der Banken
3. Exkurs: Geld- und Fiskalpolitik bei Alterung
4. Fazit

1. Zur demografischen Entwicklung in Deutschland

Zusammengefasste Geburtenziffer der Kalenderjahre

Lebendgeborene je Frau



¹ Ab 1990.

² Ab 2001 ohne Berlin-West.

³ Ab 2001 ohne Berlin-Ost.

1999-2009: Bevölkerung in D ≈ konstant

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011

Altersstruktur % (StaBuA, CIA)	<i>D 99</i>	<i>D 09</i>	D 11	EU 09	F 11	Welt 11
≤ 15 Jahre	16	13,6	13,3	15	19	26
15-64 Jahre	68	66	66,1	67	65	66
≥ 65 Jahre	16	20,4	20,6	17	17	8

2. Entwicklung des Kreditgeschäfts

These: Alterung dämpft das Kreditgeschäft der Banken.

1. Argument: Kreditnachfrage↓:

Ältere Kreditnehmer weniger risiko- und verschuldungsbereit

2. Argument: Kreditangebot↓:

bei älteren Kreditnehmern steigt das Ausfallrisiko

Einzelbefund: Vergleich der „Kreditdynamik“ 1999-2009 in D & F
(ähnliche Entwicklung beim BIP, aber andere Demografie)

Entwicklung 1999-2009 (Quelle: OECD)	Bevölkerung	Bank-Darlehn an Nicht-Banken	Bilanzsumme der Banken
D	≈konstant	+19%	+22%
F	+6%	+81%	+94%

Empirischer Test zur Entwicklungsdynamik 1999-2009 in **10 Euro-Ländern**

Jeweils: Korrelation der Veränderungen zwischen 1999 & 2009 (Quelle: OECD)	Darlehn/ Bevölker.	Darlehn/ BIP	BilanzΣ/ Bevölk.	BilanzΣ/ BIP
<i>Korrelationen für EWWU10 (ohne Portugal)</i>	+0,839**	+0,527	+0,736*	+0,420
<i>Rangkorrel. für EWWU10 (ohne Portugal)</i>	+0,585	+0,394	+0,541	+0,249

2. Entwicklung des Einlagengeschäfts

These: bei Alterung (zunächst) Ausweitung des Einlagenvolumens

Argument: starke „Neu-Rentner-Jahrgänge“ wollen Ersparnisse nur allmählich auflösen & vorhandenes Vermögen zu guten Renditen sicher anlegen (also noch nicht sofort entsparen).

Einzelbefund: Vergleich der Dynamik 1999-2009 in D und F

Entwicklung 1999-2009 (Quelle: OECD)	Bevölkerung	Kundeneinlagen bei Banken	Bilanzsumme der Banken
D	≈konstant	+36%	+22%
F	+6%	+113%	+94%

Empirischer Test zur Entwicklungsdynamik 1999-2009 in **10 Euro-Ländern**

Jeweils: Korrelation der Veränderungen zwischen 1999 & 2009 (Quelle OECD)	Einlagen/ Bevölker.	Einlagen/ BIP	BilanzΣ/ Bevölk.	BilanzΣ/ BIP
Korrelationen für EWWU10 (ohne Portugal)	+0,593	+0,319	+0,736*	+0,420
Rangkorrel. für EWWU10 (ohne Portugal)	+0,557	+0,006	+0,541	+0,249

2. Struktureffekte im Kreditgeschäft

These: demografieabhängige Shifts im Kreditgeschäft von Banken

- von Krediten an „Demografieverliererregionen“ (z.B. Inland)
zu Krediten an „Demografiegewinnerregionen“ (z.B. Ausland)
- von Krediten an Privatleute (Selbständige, Privatpersonen)
zu Krediten an „demographiefestere“ Institutionen (z.B. Unternehmen)
- von Krediten an „Demografieverlierersektoren“ (z.B. Wohnungsbau?)
zu Krediten an „Demografiegewinnersektoren“ (z.B. Gesundheit?)

Quelle: Bankenstatistik der dt. Bundesbank	Veränderung 1999–2009
Kredite an Banken (MFI) insgesamt	+51%
an <i>inländische</i> Banken	+10%
an Nichtbanken (s.o.)	+19%
an <i>inländische</i> Nichtbanken	+7%
an <i>inl. Selbständige/Privatpersonen/Unternehmen</i>	-16% / +17% / +25%
für den Wohnungsbau	+10%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	+6%

2. Struktureffekte im Einlagengeschäft

These: demografieabhängige Shifts im Einlagengeschäft von Banken:

- Einlagen von inländischen Nichtbanken steigen überproportional (Begründung s.o.: „Anlage von Neurentner-Vermögen“)
- Sichteinlagen steigen unterproportional (Begründung: abnehmende Konsumneigung, längerfristige Anlagepläne)

Quelle: Bankenstatistik der dt. Bundesbank	Δ1999-2009
Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken	+25%
darunter: Sichteinlagen	+90%
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (s.o.)	+39%
darunter: Sichteinlagen	+149%
Einlagen & aufgenommene Kredite von <i>inländischen</i> Nichtbanken	+49%
Einlagen & aufgenommene Kredite von <i>inländischen</i> Unternehmen (von <i>inländischen</i> wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen)	+86% (+29%)

Demografiebedingt **stockendes (Kredit-)Wachstum** ist eine **Krise** in Kreditgeldwirtschaften, die unter Wachstumszwang stehen.

These: Zentralbanken in alternden Volkswirtschaften werden – wie in der Finanzkrise – vermehrt „aktiv“ stabilisieren wollen, z.B. indem sie

- die Leitzinsen senken,
- verstärkt ausgewählte Staatsanleihen ankaufen bzw. andere „unkonventionelle“ Maßnahmen der Geldschöpfung ergreifen.

Eine empirische Prüfung wird hier nicht vorgelegt.

Demografiebedingt **stockendes (Kredit-)Wachstum** ist eine **Krise** in Kreditgeldwirtschaften, die unter Wachstumszwang stehen.

- **These:** alternder Staat wird sich zusätzlich verschulden (vgl. Japan).
(=>“Schuldenbremse“ bei Alterung „ehrgeizig“!)
- **Empirischer Test:** negative Korrelation zw. Wachstum von Bevölkerung & von öffentlichen Schulden (ohne SV) 1999 - 2009 in OECD-Staaten?
- **Ergebnis** (Quelle OECD): Praktisch keine Korrelation!
(für EWWU11 sogar klar positive Korrelation)
- **Mögliche Ursachen:** Sparprogramme? EWWU: Stabilitätspakt?
- Bevölkerungswachstum kein optimaler Indikator für Alterung

- Für den Zeitraum 1999-2009 wurden Belege für die These gefunden, dass Alterung wohl das Kreditgeschäft der Banken bremst, (zunächst?) aber weniger deren Einlagegeschäft.
- Alterung beeinflusst die Strukturen im Kredit- und Einlagengeschäft. Einige Effekte waren für 1999-2009 teilweise belegbar.
- In alternden Volkswirtschaften ist zunehmend expansive Geld- und Fiskalpolitik zwar vorstellbar, der Zusammenhang ist aber unklar.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!